

Operation "Kalif+" - für Logistiker die Herausforderung des Jahrzehnts

Autor(en): **Etschmayer, Patrik / Raschle, Iwan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Operation «Kalif +» – für Logistiker die Herausforderung des Jahrzehnts

Im Rahmen des Armeebilds 95 soll die Schweizer Armee «für alle Optionen» vorbereitet werden (siehe Nebelpalter Nr. 9 vom 24.2.92, Seiten 6/7). Zu diesen Optionen gehört auch die bisher geheimgehaltene Operation «Kalif +» (gesprochen als «Kalif plus»), die unter dem Eindruck der destabilisierenden Immigrationswelle aus der dritten in die erste Welt geplant wird. In der ersten von vier Folgen erläuterten die Autoren die ideellen Grundlagen und die Grundidee von «Kalif +». In der heutigen zweiten Folge geht es um die Infrastruktur-Massnahmen, die als Voraussetzung für einen erfolgreichen Verlauf von «Kalif +» ausgeführt werden müssen.

Von Patrik Etschmayer und Iwan Raschle*

«Kalif +» wird die Schweiz durch die erforderlichen Vorbereitungen logistischer Art vor völlig neue Anforderungen stellen. Es ist daher unumgänglich, auch administrative Anpassungen vorzunehmen und für die neuen Aufgaben als erstes dem Eidgenössischen Militärdepartement ein neues Bundesamt für Hochseeverteidigung (BuHo) anzuschliessen. Dessen Aufgabe wird es sein, die Anschaffung, Verwaltung und den Unterhalt maritimer Einrichtungen und Ausrüstungen zu übernehmen und das Ausbildungsprogramm für Matrosen und andere zukünftige Wehrmänner zur See zu erarbeiten.

Die Führungspositionen des BuHo sind noch nicht besetzt, aber als Mindestqualifikationen werden neben hoher administrativer Fähigkeiten der Besitz des Segelbrevets und das Beherrschen von mindestens zehn Seemannsknoten vorausgesetzt.

Dem Vorsteher des Amtes unterstehen auch alle militärischen Kanalbauten, industriellen Anlagen und anderen Bauten, die im Zusammenhang mit der Hochseeverteidigung erstellt werden. Die durch das BuHo im wesentlichen zu treffenden Massnahmen umfassen die folgenden Projekte und Aktionen:

1. Ausbau des Flughafens Altenrhein in Kombination mit der N13

Die Akzeptanz neuer Bauvorhaben bei der Bevölkerung ist nur mehr zu erzielen, wenn

bereits bei der Planung auch der Umweltschutzgedanke aktiv integriert wird. Unnötiger Kulturlandsverschleiss wird heutzutage nicht mehr akzeptiert. «Kalif +» trägt diesen Umständen voll Rechnung und erzielt eine Vervielfachung der Kapazität des Flughafens Altenrhein durch den ohnehin schon geplanten Ausbau der N13. Statt der geplanten zwei mal zwei Spuren werden jetzt aber

zwischen St. Margrethen und Sevelen deren zwei mal sechs erstellt, um Norfall-Start und Landepisten für die B-2 und B-52 zur Verfügung zu haben.

Ergänzt wird dieses Bauvorhaben durch eine Nassspur, auf der ein Flugzeugträger (siehe 4.) als schwimmender Flugplatz zirkulieren wird.

Es ist leider unvermeidlich, dass bei diesem Ausbau zwei kleinere topographische Hindernisse («Blattenberg» bei Rüthi und das «Bergli» bei Sennwald) versetzt werden müssen. Für diese Massnahmen werden die Kosten auf Fr. 205 843 750,55 geschätzt.

2. Erweiterung des Waffenplatzes Neuchâten/Anschwil zum Waffenplatz St. Gallen-Abtwil

Der momentan im sibirischen Bau befindliche Waffenplatz Neuchâten/Anschwil wird den Forderungen, die im Zusammen-

hang mit «Kalif +» gestellt werden, nicht gerecht. Er wird deshalb um 300% auf die vierfache Grösse erweitert. Der neue Waffenplatz wird auch ein Wüstentrainingsgelände umfassen, auf dem sich die Schweizer Wehrmänner für den Einsatz in der Osttürkei, in Syrien und Jordanien vorbereiten können. Im Sittental sind bereits die topographischen Voraussetzungen gegeben, um Steilküsten-Landungsoperationen zu trainieren – unabdingbar für eine erfolgreiche Seelandung in Teilen der heutigen Türkei und Albanien.

In diesem Zusammenhang wird auch das heute noch der Migros gehörende Freizeitzentrum Säntispark erworben und zu einer Rehabilitationsstation für abgekämpfte Offiziere umfunktioniert. Die Station ist in Zukunft der Zentralstelle für Soldatenfürsorge (Brigadier Peter von Deschwanden) unterstellt. Für dieses Massnahmenpaket ist mit ungefähren Kosten von Fr. 267 443 453,20 zu rechnen (Preisbasis Januar 1992).

3. Hochseehafen und Werf Rorschach

Um den mit «Kalif +» entstehenden Anforderungen gerecht zu werden, ist es unumgänglich, eine Kriegsmarine und die dafür erforderliche Infrastruktur aufzubauen. Es wird daher vor Rorschach – auf der Basis einer in Kurwäler billig erworbenen Ölbohrinsel – ein Hochseehafen gebaut, der durch

die N13-Nassspur mit dem Walensee verbunden ist.

In Rorschach wird auch die General Guisan-Werft ins Leben gerufen, wo in Zukunft dann der Hauptstapel der Schweizer Kriegsmarine gebaut und gewartet wird. Es ist dies natürlich auch vom wirtschaftlichen Standpunkt her und gerade in Zeiten einer massiven Rezession eine Massnahme, die als Konjunkturspritze wirkt und so der Schweizer Schwerindustrie wertvolle Impulse geben wird. Immerhin werden dadurch rund 112 Mio. Franken wirksam, von den konjunkturellen Multiplikatoreffekten gar nicht zu reden.

4. Erwerb eines Flugzeugträgers und weiterer Schiffe

Es ist natürlich nicht möglich, in der erforderlichen Zeit eine Flotte im benötigten Ausmass zu bauen, und es wurden deshalb schon jetzt Verträge mit den vom kommunistischen Joch befreiten, sehr devisen-hungrigen osteuropäischen Staaten abgeschlossen, in denen der Erwerb einiger Kriegsschiffe vereinbart werden konnte.

Glanzstück dieser Flotte wird der russische Flugzeugträger «Oleg Propotov» sein. Der Träger, der im Rahmen gewisser Abrüstungsvereinbarungen hätte abgegraben werden sollen, wird zu Beginn der Operation «Kalif +» auf der Nassspur im Rheintal als mobiler Flugplatz dienen. Der atombetriebene Flugzeugträger wird bereits mit hochmodernen MIG-29 Flugzeugen sowie einer umfassenden Betriebsleitung in Deutsch und Französisch geliefert, so dass die Indienstnahme im Schweizer Militärbereich keine Probleme stellen sollte.

Zu den Kampfflugzeugen wird auch die neu zu schaffende Motorsegler-Brigade auf dem Träger stationiert werden, die als Fluginfanterie sozusagen eine aeronautische Radfahrertruppe darstellt – mobil, leise und schlagkräftig.

Der Rest der Flotte besteht aus zwei polnischen Kreuzern, einem ebenfalls polnischen Schlachtschiff, drei Zerbstörern der Ex-DDR, drei chilenischen Fregatten (die auch sehr günstig angeboten wurden) und einer grösseren Anzahl von Weidlingen.

Dank quasi Ausverkaufspreisen belaufen sich die Kosten dafür nur auf 248 741 503 Franken.

5. Aktivierung der Ferienkolonien «Club MED»

Es können nun endlich die am Mittelmeer eingerichteten, als Ferienzentren getarnten Truppenstützpunkte des «Club MED», die seit fast zwanzig Jahren erfolgreich betrieben wurden, in Zeiten einer massiven Rezession eine Massnahme, die als Konjunkturspritze wirkt und so der Schweizer Schwerindustrie wertvolle Impulse geben wird. Immerhin werden dadurch rund 112 Mio. Franken wirksam, von den konjunkturellen Multiplikatoreffekten gar nicht zu reden.

Diese Einrichtungen werden es auch ermöglichen, unter dem Tarnmantel des Ferienveranstalters Brückenköpfe und konservative Zentren an den Küsten der Krisengebiete aufzubauen und, kurz vor Beginn der Aktion, eine beträchtliche Anzahl von Truppeneinheiten – als Pauschaltouristen getarnt – an die betreffenden Orte zu verschieben, so dass risikoreiche Landeoperationen auf ein Minimum beschränkt werden können. Die dafür entstehenden Kosten werden aus der laufenden Rechnung gedeckt.

6. Akquisition weiterer «Flüchtlingsübergangsstationen» in der Türkei

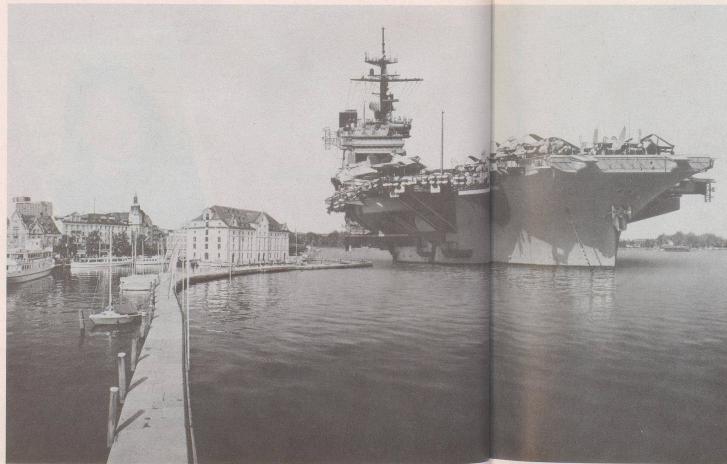
Der Kauf eines Hotels in Izmir und dessen erfolgreiche Tarnung als Flüchtlingsübergangsstation hat uns ermutigt, weitere solche Objekte als Stützpunkte im Hinterland der Krisengebiete zu akquirieren.

Alle Hotels sind mit «Flüchtlingsbetreibern» ausgestattet, die aus Grenadereinheiten rekrutiert sind und im unmittelbaren Vorfeld von «Kalif +» für Störaktionen zum Einsatz kommen.

Dieser Massnahmenbereich wird mit Aufwendungen von Fr. 12 322 000.– zu Buche schlagen.

Sämtliche Preise verstehen sich 10 Tage/2% Skonto, 30 Tage netto, was Einsparungen von rund 17 Mio. Franken bringen wird.

(Im nächsten Nebelpalter erläutern die Autoren das Operationskonzept von «Kalif +», das auf der Synergie von Land-, Luft- und See-Aktionen basiert.)



◁ Der ehemals russische Flugzeugträger «Oleg Propotov» (hier im Rorschacher Hafen) konnte aus den Restbeständen der Schwarzmeerflotte zur See gegen Devisen, aber doch günstig erworben werden. Das stolze Schiff, das man eigentlich schon abrackern und zum Schrottwert verkaufen wollte, wird nun auf den Namen «Commodore Zumstein» umgetauft.

Mit freundlicher Genehmigung der Abo-Werbung «Rorschacher-Zeitung»

REKLAME

CASANOVA
und seine Küste erweitern Ihren Alltag im Garni-Hotel** Poltéra bei der Pizolbahn
Fam. H+V CASANOVA
7310 Bad Ragaz
Tel. 085/9 25 01

Poltéra

*Die Autoren, Divisionär z.D. Dr. Patrik Etschmayer und Brigadier Dr. phil. III Iwan Raschle, sind beide am Ochsenschweizer Institut für angewandte Militärwissenschaft (OIM) als Strategieexperten tätig.